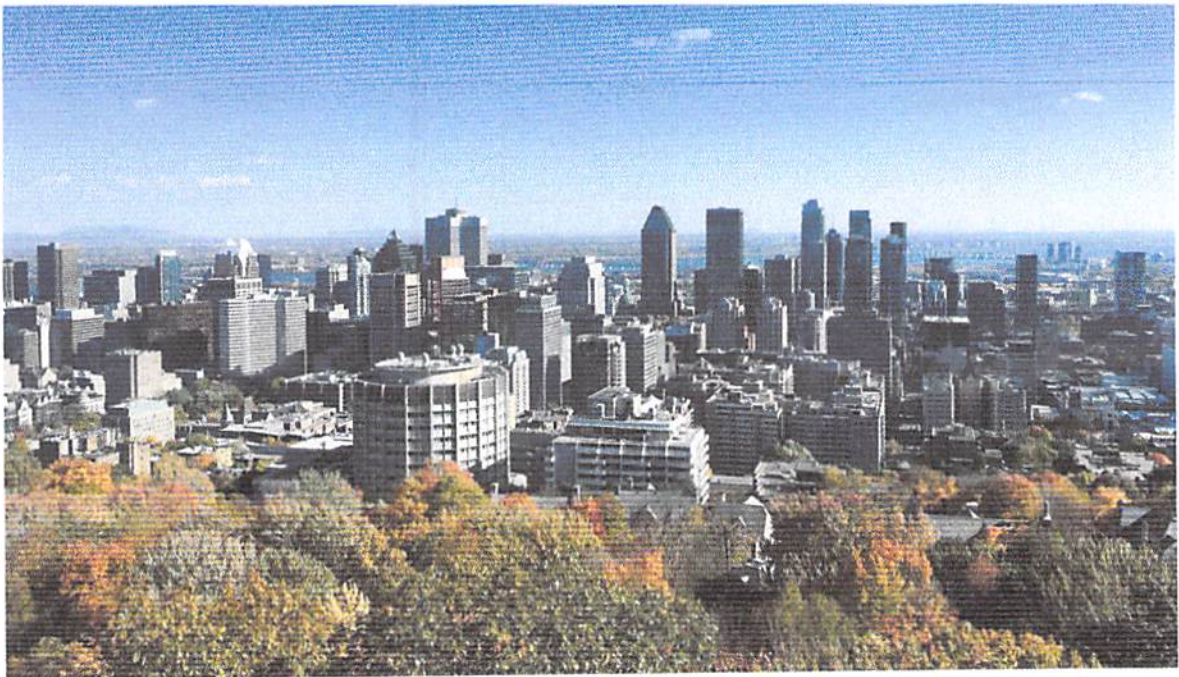


Erfahrungsbericht

ESG UQÀM

École des Sciences de la Gestion
Université du Québec à Montréal



August – Dezember 2018

Study Abroad Programme (STAP)

Sophie Wellié

B.Sc. Volkswirtschaftslehre
5. Semester

Vorbereitung

Die Planung und Organisation des Auslandssemesters sollte möglichst früh beginnen, mindestens im 2. Semester des Studiums. Die Université du Québec à Montréal (UQAM) ist eine Partneruniversität der Universität zu Köln, weshalb ich mich recht einfach über das WiSo Exchange Portal (WEX) bewerben konnte. Bewerbungsschluss war der 1. Dezember und die Zusage über meinen Studienplatz an der UQAM habe ich dann Mitte Februar des Folgejahres bekommen.

Sobald man die Zusage über einen Studienplatz bekommen hat, kann man den Rest organisieren. Zunächst habe ich mir Gedanken darüber gemacht, ob ich vor Beginn oder nach dem Ende des Semesters in Kanada reisen möchte und habe mich entschieden, schon ein paar Wochen vor Beginn des Semesters nach Kanada zu fliegen und rumzureisen. Da ich noch bis Anfang August Klausuren geschrieben habe und das Semester in Montréal schon Ende August anfing, hatte ich letztendlich nur etwa drei Wochen Zeit zu reisen, was sich meiner Meinung nach aber trotzdem vollkommen gelohnt hat. Ich habe in diesen drei Wochen die Ostküste Kanadas (Prince Edward Island, New Brunswick und Nova Scotia) erkundet, da dies meiner Meinung nach Gegenden sind, in die man jetzt vermutlich nicht unbedingt von Deutschland aus reisen würde, die aber nichtsdestotrotz wunderschön und sehenswert sind. Vor allem Nova Scotia hat mir extrem gut gefallen. Andere Austauschstudenten reisten vor Beginn des Semesters zum Beispiel durch Québec, durch Ontario, an die Westküste Kanadas oder die Ostküste der Vereinigten Staaten.

Nach dieser Entscheidung habe ich mich dann also bemüht, möglichst schnell die Flüge zu buchen, was ich auch absolut empfehlen würde, da die Flugpreise wirklich sehr schnell ansteigen, je näher der Auslandsaufenthalt rückt. Ich habe auch direkt meinen Rückflug gebucht, da für mich klar war, dass ich Weihnachten zu Hause sein möchte und ich ja auch vor dem Semester gereist bin. Es gab aber auch viele Austauschstudenten, die sich ihre Möglichkeiten offen halten wollten und ihren Rückflug erst während des Semesters gebucht haben.

Außerdem bekommt man ein paar Wochen nach der Zusage von der Uni Köln das Anmeldeformular für die UQAM, was man ausfüllen und per Post nach Kanada schicken muss. Darüber hinaus braucht man als Austauschstudent für ein Semester das eTA, was sich sehr schnell und einfach online beantragen lässt. Das eTA berechtigt für einen Aufenthalt von sechs Monaten. Wenn man zwei Semester in Kanada studieren möchte, muss man das study permit beantragen. Des Weiteren sollte man sich möglichst bald nach der Zusage um eine Unterkunft kümmern und muss seine Kurse wählen.

Alles in allem war die Organisation des Aufenthalts zwar viel Arbeit, lief aber sehr entspannt und reibungslos ab. Bei Problemen oder Fragen standen einem immer das Auslandsbüro der Uni Köln mit Mareike Laub und die Koordinatoren für Austauschstudenten in Montréal (Nancy Moreau und Carol-Ann Gosselin-Lagueux) sehr hilfreich zur Seite.

Unterkunft

Es gibt diverse Studentenunterkünfte in Montréal, wie zum Beispiel die Wohnheime der UQAM, La Marq oder Evo. Die günstigste Variante sind vermutlich die Wohnheime der UQAM,

wo auch ich gewohnt habe. Ich würde sie auch definitiv weiterempfehlen, da sie am nächsten zur Uni liegen und die meisten Austauschstudenten in einer der beiden Residences von der UQAM gewohnt haben. Die Anmeldung hierfür lief über die Koordinatorin für Austauschstudenten, Nancy Moreau, und ging auch ziemlich schnell. Es gibt die East und die West Residence und in beiden jeweils Einzelstudios, 2er, 3er, 4er und 8er WGs. Man kann sich für eine der beiden bewerben und dann Prioritäten für die unterschiedlichen Wohnungskonstellationen setzen. Ich habe mich ursprünglich für eine 8er WG in der East Residence beworben, habe dann aber irgendwie eine Zusage für eine 4er WG in der West Residence bekommen. Woran das lag, konnte mir niemand wirklich beantworten und ich kenne auch niemanden sonst, der nicht seine erste Wahl bekommen hat. Letztendlich war es mir aber relativ egal, weil alle Konstellationen vermutlich ihre Vor- und Nachteile hatten.

Die East Residence liegt direkt neben der Uni im Quartier Latin und ist ein wenig älter und ranziger als die West Residence. Ein weiterer Pluspunkt ist das Sportzentrum mit kostenlosem Fitnessstudio und Schwimmbad, welches sich im gleichen Gebäude befindet wie die East Residence. Die West Residence ist neuer und moderner und dadurch etwas teurer als die East Residence und liegt mehr Richtung Downtown, in direkter Nähe zur Rue Saint Laurent, welche eine der Hauptgassen für Bars und Clubs ist. Von der West Residence braucht man etwa 15-20 Minuten zu Fuß zur Uni. Ich fand den Fußweg aber überhaupt nicht schlimm und bin immer mit Freunden zusammen zur Uni und zurück gelaufen. Ich habe für mein Zimmer in der 4er WG 545 CAD bezahlt, was etwa 357€ zu dem Zeitpunkt entsprach. Jede Wohnung hatte eine Küche, ein Wohnzimmer und je nach Anzahl der Mitbewohner ein paar Badezimmer. Ich hatte in meiner 4er WG zwei Badezimmer, wovon eins eine Dusche hatte.

Ein Nachteil der UQAM Wohnheime ist, dass sie wirklich komplett leer sind, zumindest, wenn man im August/September einzieht. Das bedeutet, dass man wirklich alles selber kaufen oder mitbringen muss, das heißt auch Küchenutensilien wie Töpfe, Pfannen, Teller, Besteck, Gläser, Kochutensilien etc., Decke, Kissen, Bettlaken und -bezüge, Kleiderbügel, Handtücher usw. Ich würde empfehlen zumindest einen Teil davon von Zuhause mitzubringen, da alles zusammen schon irgendwann teuer wird, auch wenn Läden wie z.B. Dollarama vor allem Küchenutensilien sehr günstig anbieten.

Außerdem ist vielleicht noch zu sagen, dass die einzelnen WGs meiner Wahrnehmung nach sehr gut durchmischt waren bezüglich der Nationalitäten der Mitbewohner. So braucht man keine Angst haben, dass man beispielsweise als einziger Deutscher in eine rein französische WG gesteckt wird (das war eine meiner Sorgen im Vorhinein).

Mittlerweile braucht man bei den UQAM Residences außerdem eine sogenannte Home Insurance, das ist sozusagen eine Mischung aus einer Hausrat- und einer Haftpflichtversicherung. Das wichtigste ist, dass die Versicherung Schäden in Höhe von 1 Mio. CAD im Schadensfall übernimmt. Ich habe die Versicherung bei Desjardins abgeschlossen, das war ursprünglich ein Jahresvertrag, den ich aber nach den vier Monaten dann wieder gekündigt habe. Für die restlichen Monate habe ich eine Rückerstattung bekommen. Andere Austauschstudenten hatten eine solche Versicherung auch zu Hause. Die kann man auch verwenden, dann muss man einen Nachweis auf Englisch oder Französisch im Wohnheim vorzeigen.

Studium an der Gasthochschule

Man wählt vor seiner Ankunft an der UQAM seine Kurse (keine Sorge, man kann sie auch nachträglich wechseln; aber Achtung, manche Kurse sind sehr schnell komplett voll). Bachelorstudenten haben 4 bis 5 Kurse, Masterstudenten 3 bis 4. Man hat jeden Kurs an der UQAM einmal die Woche für 3 Stunden. Ich würde generell sagen, dass der Stoff an sich einfacher ist als an der Uni Köln, jedoch hat man während des Semesters deutlich mehr zu tun als in Köln. Während sich in Köln in den allermeisten (WiSo-)Kursen alles auf die Modulabschlussprüfung am Ende des Semesters oder am Ende des Midterms konzentriert, gab es in Kanada zusätzlich zu den Final Exams noch viele andere Bestandteile der Abschlussnote, zum Beispiel Midterm Klausuren, Präsentationen, Projekte, Essays oder kleine Aufgaben, die man einreichen muss. Wieviel Arbeit man mit diesen Bestandteilen letztendlich hat, kommt auf die Fächer an. Ich würde sagen, ich hatte insgesamt deutlich weniger zu tun als in Köln. Außerdem waren die Kurse deutlich kleiner als an der Uni Köln, sie hatten eher die Größe von Kursen früher in der Schule. In meinem kleinsten Kurs waren so 18 Leute, in meinem größten ca. 50. Die Kurse waren auch deutlich interaktiver als in der Uni Köln.

Theoretisch kann man sich alle Module, die man im Ausland belegt, anrechnen lassen. Es gibt drei Gebiete, in denen Module angerechnet werden können: Einzelkursanrechnung, Anrechnung im Studium Integrale oder Anrechnung im Study Abroad Schwerpunktmodul. Für die Einzelkursanrechnung muss das Modul in Kanada weitestgehend mit einem Modul in Köln, das man noch nicht belegt hat, übereinstimmen.

Ich hatte vier englische Kurse und einen Französischkurs. Wenn man sich sicher genug in der französischen Sprache fühlt, kann man natürlich auch französische Kurse nehmen, allerdings ist vielleicht zu sagen, dass sich die Leute, die französische Kurse genommen haben, wirklich schwer mit diesen getan haben, auch wenn sie schon gut Französisch konnten. Ich denke, dass auch das Level in den französischen Kursen höher war als in den englischen, da sich in den englischen Kursen nun mal zum allergrößten Teil Austauschstudenten befunden haben, deren Noten in Kanada nicht in ihrer Heimat zählen.

Alltag und Freizeit / Lebenshaltungskosten

Montréal hat mir als Stadt wirklich gut gefallen. Es gibt sehr viele sehr coole Cafés, Restaurants und Bars. Die einzelnen Stadtteile von Montréal sind sehr unterschiedlich und haben alle für sich Charme. Es ist immer etwas los, was vor allem auch den extrem vielen Studenten in der Stadt zu verdanken ist. Es gibt Karaokebars, Pub Quizzes, Drag Queen Shows, Eishockeyspiele (dienstags ist bei den Canadiens Students Night!), Basketballspiele u.v.m. Außerdem gibt es zu jeder Jahreszeit verschiedene Events überall in der Stadt, zum Beispiel das Picnik Électronik, die Tam-Tams, die Lichtshow im Botanischen Garten und die Schlittschuhbahn im Old Port mit Feuerwerk.

Kanada ist bezüglich der Lebenshaltungskosten schon etwas teurer als Deutschland, aber meiner Meinung nach nicht wesentlich. Der Supermarkt ist auf jeden Fall teurer, vor allem aber weil es keine Discountsupermärkte gibt wie Aldi oder Lidl. Alkohol ist deutlich teurer.

Rund um Montréal gibt es sehr viel zu entdecken und zu machen. Am günstigsten ist es, sich mit ein paar Freunden ein Auto zu mieten. Eine andere Möglichkeit ist die Organisation Interstude, die immer wieder Gruppenreisen und -events organisiert. Orte, zu denen ich

gereist bin, waren unter anderem Québec City, Tadoussac (Whale Watching), Mont Tremblant, Ottawa, Toronto, Chicago (absolut zu empfehlen) und Boston.

Tipps für zukünftige Studierende

- Ich empfehle definitiv, sich sehr früh im Studium zu überlegen, ob man ins Ausland gehen möchte oder nicht und dann auch frühzeitig anzufangen zu planen. Die Planung sollte auch schon die Wahl der Module in Köln in den Semestern vor dem Auslandssemester miteinbeziehen. Vor allem in meinem Fall hätte ich wirklich besser planen können, da ich als VWL Student in einer Business School nicht viele Fächer hatte, die ich mir am Ende in Köln anrechnen lassen kann. Besser wäre es in meinem Fall gewesen, mir die BWL Wahlfächer und die Studium Integrale Punkte für das Auslandssemester aufzubewahren. Und auch mit allen anderen Angelegenheiten, die vor dem Auslandssemester organisiert werden müssen, sollte man früh genug anfangen, da es sonst kurz vor Abreise doch ziemlich stressig werden kann.
- Außerdem empfehle ich die Zeit vor und nach dem Semester in Montréal zum Reisen zu nutzen. Man kann natürlich auch viel während des Semesters sehen, aber ich kann aus Erfahrung sagen, dass es auch stressig werden kann, wenn man jedes Wochenende weg ist. Also würde ich wirklich die Wochen vor dem Semester nutzen und auch gut planen, um dann keine Zeit zu verschwenden, und auch vielleicht sogar über Weihnachten noch da bleiben. Es gab mehrere Austauschstudenten, die über Weihnachten und Silvester noch in Kanada geblieben sind und zusammen zum Beispiel in den Banff Nationalpark oder nach Mexiko gereist sind.
- Legt euch ein Konto bei der DKB an. Fast alle Deutschen hatten die DKB Kreditkarte und sie hat wirklich super funktioniert. Abheben und Bezahlen ist mit der DKB Kreditkarte überall kostenlos. Ich hatte auch nie irgendwelche Probleme damit.
- Denkt daran, das eTA vor Abflug zu beantragen. Ich hatte Freunde, die dachten, dass man nichts bräuchte, da man ja kein Visum braucht, und dann großen Stress am Flughafen bekommen haben.
- Unterschätzt das Wetter nicht. Als ich in Kanada ankam, waren es etwa 30 Grad, als ich abgeflogen bin teilweise -18 Grad. Vor allem für die kalten Temperaturen müsst ihr euch wirklich wappnen. Ich habe mir in Montréal eine neue Winterjacke gekauft, was wirklich gut war, da die dann auch wirklich warm gehalten hat. Warme Schuhe sind auch enorm wichtig, also entweder die alten Timberlands nochmal rauskramen und mitnehmen oder dort ähnliche Schuhe kaufen. Im November und Dezember lag bei mir wirklich fast durchgängig Schnee.
- Dieser Tipp ist insbesondere für Mädels, die gerne shoppen: Denkt auch daran, genug Platz im Koffer freizulassen, wenn ihr nach Kanada fliegt. Es gibt in Montréal und Kanada alle diese Ketten, die in Deutschland viel teurer sind, zum Beispiel Victoria's Secret, Levi's, Nike, Abercrombie, Lululemon etc. Ich und auch viele andere haben es so gemacht, dass wir uns einen Koffer haben mitbringen lassen von Zuhause, wenn z.B. die Eltern nach Kanada fliegen, um einen zu besuchen. Bei deren Abreise haben die Eltern dann z.B. Sommersachen wieder mit nach Hause genommen.

Fazit

Ich würde zu 100% empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Man lernt so viele neue Leute aus der ganzen Welt kennen und erlebt viele tolle Dinge und sieht so viele tolle Orte mit diesen Leuten. Die Freunde, die man kennenlernt und die Mitbewohner, mit denen man zufällig zusammengewürfelt wird, werden wie eine Familie und man kreiert wirklich unvergessliche Erinnerungen mit ihnen. Es macht auch Spaß, Leute aus anderen Ländern und Kulturen kennenzulernen und festzustellen, wie anders oder auch ähnlich man ist. Man erweitert auf jeden Fall sein kulturelles Verständnis und lernt sehr viele Dinge über andere Länder und Kulturen, die man vorher noch nicht wusste. Und das Beste ist, nach dem Auslandssemester hat man Freunde auf der ganzen Welt.

Ich würde auch Montréal auf jeden Fall für ein Auslandssemester empfehlen, da mir die Stadt wirklich super gut gefallen hat. Wie ich bereits oben erwähnt habe, gibt es unzählige coole und stylische Cafés, Restaurants, Bars und Clubs, die man entdecken kann und es gibt immer etwas zu tun. Montréal hat Ecken, die wie eine typische nordamerikanische Großstadt aussehen, aber auf der anderen Seite auch Gegenden, die total hübsch und süß aussehen, wie z.B. die wunderschöne Altstadt, Le Plateau oder Mile End. Außerdem ist die Zweisprachigkeit wirklich sehr interessant und man kann sein Französisch auf jeden Fall verbessern, wenn man möchte, kommt aber auch gut ohne zurecht. Darüber hinaus liegt Montréal sehr günstig gelegen, um noch viele andere tolle Ziele in Kanada oder den Vereinigten Staaten oder sogar in der Karibik zu bereisen.

Zusammenfassend kann ich definitiv festhalten, dass ich eine sehr bereichernde Zeit hatte, und Montréal und die Leute dort sehr vermisse.

Falls ihr noch weitere Fragen habt, zum Beispiel zu meinen genauen Fächern oder noch weitere konkrete Tipps sucht, schreibt mir gerne eine E-Mail an sophie.wellie@hotmail.de.